

An die  
Auslandsläufer

Sehr geehrte, liebe ehemalige Läufer,

ein Jahr der Jubiläen, und das nicht nur in Lauffen am Neckar, liegt hinter uns – nehmen wir nur einmal die 50. 50 Jahre Fußball-Bundesliga, 50 Jahre James Bond und 50 Jahre liegt auch das 2. Vatikanische Konzil zurück. 50 Jahre gibt es in Lauffen eine örtliche Parteiorganisation, den Ortsverein der Christlich-Demokratischen Union. Seit 100 Jahren singen die Wengertler des Gesangsverein Urbanus miteinander und haben es genauso wie die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr bei deren 150-Jahr-Feier ordentlich krachen lassen – an Festen und kulturellen Veranstaltungen mangelte es in unserer WeinStadt am Neckarufer im zurückliegenden Jahr ganz sicher nicht!

Was tat sich in der Politik? Nahezu das ganze Jahr 2012 über hat die Eurokrise, insbesondere die wirtschaftliche Situation Griechenlands und anderer südeuropäischer Länder die Schlagzeilen beherrscht. Die deutsche Politik hatte sich ständig zu entscheiden zwischen finanziellen Ausfallrisiken für den heimischen Steuerzahler und den Gefahren für die Stabilität der Europäischen Wirtschaft beim Staatsbankrott einzelner Mitgliedsländer. Insbesondere US-amerikanische Politiker empfahlen staatliche Interventionen, Stützungsprogramme und Aufkäufe, um Banken zu stabilisieren. Das Jahr endet nun mit der wenig überraschenden Botschaft von Kanzlerin Angela Merkel „Die Krise ist nicht vorbei“ und einem Wort, das in Deutschland kaum jemand kannte, der „Fiskalklippe“, an die sich Präsident und Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Amerika manövriert haben.

In Lauffen am Neckar sind es die Fraktionen des Gemeinderates, die zum Jahresende in den Stellungnahmen zum Städtischen Haushalt des Folgejahres Bilanz ziehen. Ich darf Ihnen diese Ausführungen ans Herz legen – die am 12.12.2012 in der Jahresschlusssitzung gehaltenen Haushaltsreden sind auf der Homepage abrufbar. Gemeinderat und Stadtverwaltung blicken auf ein extrem arbeitsreiches aber auch erfolgreiches Jahr 2012 zurück. Es wurde geplant, beschlossen und umgesetzt. Ich möchte mich in meinem persönlichen Rückblick in dieses Jahr auf 3 Themenbereiche beschränken:

1. Die historische Stadt
2. Der Neckar
3. Der Nachwuchs

Vielleicht war es der Regiswindiskirchenkalender, der Sie über dieses Jahr 2012 hinweg begleitet hat. Wunderbare Impressionen eines herausragenden Kulturdenkmals, dessen Fassadensanierung im kommenden Jahr abgeschlossen sein wird. Politische und kirchliche Gemeinde kümmern sich seit Jahren um das historische Erbe der Stadt. Einerseits geschieht dies in der klassischen Denkmalpflege, aktuelle Projekte sind neben der Kirche die Fortführung der Stadtmauersanierung – auf dem Programm stehen die Mauer am Klosterhof im Dörfle, die südliche Rathausmauer, die nord-östliche Stadtmauer bei der Werderstraße sowie das Neue Heilbronner Tor. Im Jahr 2013 sind es die Klosterhofmauern und ein Projekt, bei dem sich viele Mitbürger wundern, warum die Stadt Lauffen und nicht die Evangelische Kirchengemeinde Eigentümerin ist: die Regiswindiskapelle. Das mittelalterliche Steindachgebäude konnte in ein Denkmalschutzprogramm des Bundes eingebunden werden. Durch ergänzende Förderungen der Landesdenkmalpflege und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wird der durch den Stadthaushalt zu tragende Sanierungsaufwand gerade einmal bei ca. 10 % liegen – wir rechnen mit Gesamtkosten von ca. 220.000 €. Die Gesellschaft Alt Lauffen, unser Heimatverein hat der Bürgerschaft dieses Sanierungsprojekt beim Neujahrsempfang am 12. Januar vorgestellt, ein Termin, der auch aus einem weiteren Grund hochinteressant war: Veranstaltungsort war nicht die Stadthalle, die zum Jahreswechsel wegen eines Pächterwechsels instandgesetzt wurde. Der Neujahrsempfang fand im Festsaal der Alten Kelter statt, und damit wären wir im zweiten Handlungsfeld des Umgangs mit unserer historischen Bausubstanz, der Stadtsanierung.

Das aktuelle Sanierungsprogramm Lauffen III, gestartet im Jahr 2002, lief zum 31.12.2012 aus. Wer also von den Zuschüssen (Bund, Land, Stadt) profitieren wollte, musste die Modernisierungs- oder Ordnungsmaßnahme noch 2012 abschließen. Für die Stadt selbst waren es Straßenbauprojekte in der Lindenstraße und der Christofstraße sowie der Abriss einer Häuserreihe in der Ulrichstraße zwischen Bahnhofstraße und Schulstraße, die abgewickelt wurden. Abgerissen wurde das Bueckle-Gebäude in der Lindenstraße – hochinteressant, da es mit einem Privatgebäude „verwachsen“ war und sozusagen wie ein siamesischer Zwilling operativ getrennt werden musste. Ohne Sanierungszuschüsse wäre das finanziell nicht darstellbar. Entstehen sollen dort Wohngruppen für behinderte Menschen. Ebenfalls im Sanierungsgebiet Lauffen III, als Exklave, befand sich die historische Alte Kelter im Städtle. Ursprünglich als dreiflügeliges Stadtschloss angelegt, wurde nur ein Flügel realisiert. Seit ca. 20 befindet sich darin ein Hotel mit Restaurant, das vor 10 Jahren den Eigentümer wechselte. Der baute vor 5 Jahren in einen Teil des Erdgeschosses eine Gesichts- und Kieferorthopädische Klinik ein, es verblieb der Keltersaal im Rohzustand. Nun wurde in der zweiten Jahreshälfte 2012 unter nicht unerheblichem Zeitdruck ein neuer Natursteinboden mit Bodenheizung eingebaut sowie die komplette Innenraumsanierung durchgeführt.

Als am 12. Januar die Gäste des Neujahrsempfangs mit einem Glas Schwarzriesling-Sekt das Neue Jahr begrüßen, schloss sich auch ein Kreis: vor mehr als 40 Jahren wurde der Heimatverein Gesellschaft Alt Lauffen gegründet, um den geplanten Abbruch der damals baufälligen Alten Kelter zu verhindern. In diesen Jahrzehnten hat sich auch durch die Arbeit des Vereins das Verständnis für unsere historische Bausubstanz weiterentwickelt. Lauffen weiß um sein historisches Erbe und stellt sich dieser Verantwortung. Es ist eine Daueraufgabe, der man auch in Zukunft gerecht werden will. Darum hat der Gemeinderat zum Jahresende auch die erneute Aufnahme in das Landessanierungsprogramm beantragt – Schwerpunkt der Maßnahmen soll der Kirchberg, die Kiesstraße und die Eisenbahnstraße sein.



(Kirchberg)



(Kiesstraße)

Was genau in diesen Bereichen geschehen soll, wollen Gemeinderat und Stadtverwaltung zusammen mit den Bürgern in einer Zukunftswerkstatt erarbeiten. In dem von Hochwasser und Innenstadtverkehr stark belasteten Bereich zwischen Kiesstraße, Kiesplatz und Bahndamm soll die Wohnbebauung entfernt und ein innerstädtischer Freibereich gestaltet werden. Ein erster Schritt wurde 2012 schon getan. Die Mündung der Zaber wurde aufgeweitet, unter ökologischen Aspekten ertüchtigt und mit einer Querung im Bereich des Neckartal-Leinpfades ergänzt. Der Festplatz und die Parkierung wurde geordnet, mit einem Unterbau sowie Strom- und Wasseranschluss und einer Beregnungsanlage versehen. Hinzu kommt zu Jahresbeginn noch eine Bushaltestelle für Touristen und der erste Abschnitt des neuen Neckartalradweges. Auch der

Leinpfad wird hergerichtet. Wo vor einigen Jahren noch Neckarschlamm und Gestrüpp vorherrschten, wird man im Sommer einen gemütlichen Neckarspaziergang machen können. Immer mehr wird der Neckar zum stadtbildprägenden Element, das auch die Lauffener nicht mehr nur als (Hochwasser)Gefahr, sondern viel mehr als Natur- und Erholungsraum annehmen. Es wird in den nächsten Jahren keinen Auslandslauffenerbrief geben, in dem nicht über unseren Fluss berichtet wird.

Spitzenklasse ist Deutschland bei der Geburtenrate, allerdings in negativer Hinsicht. Nur noch 1,3 Kinder/Frau kommen in Deutschland auf die Welt, in Lauffen waren es 2012 gerade einmal 90 Geburten. Um die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, ist schon viel geschehen und von mir an dieser Stelle berichtet worden. 2012 wurde in Lauffen eine neue Krippengruppe für Kinder von 12 – 36 Monaten am Kindergarten Brombeerweg angebaut sowie eine Ganztageskindergartengruppe in der Neckarstraße eröffnet. Bislang haben all diese Maßnahmen allerdings noch keine spürbare Veränderung bei der Familienplanung der 20-40Jährigen bewirkt.

Kinder und Jugendliche sind im Focus der Kommunalpolitik – im schulischen Bereich standen wie jedes Jahr Gebäudesanierungen in den Schulen auf dem Programm – 600.000 € für neue Toiletten im Gymnasium, 250.000 € für einen neuen Turnraum der Herzog-Ulrich-Grundschule. Besonders gefreut habe ich mich, dass ein von mir schon länger gehegter Wunsch in Erfüllung ging, ein Abenteuerspielplatz für die jungen Mitbürger. Vielleicht fragen Sie sich: wiese benötigt eine von Natur umgebene Stadt wie Lauffen das? Zum einen hängt das am Freizeitverhalten der Kids, insbesondere der Jungs, die Freizeit gerne mit PC gleichsetzen. Es ist aber komplexer. Ob und wie die Jungs und Mädchen zum Beispiel an der Zaber spielen dürfen, damit haben sich zwei Psychologen des Regierungspräsidiums Stuttgart in einem vielstündigen Mediationsverfahren zwischen Fischern und Zaberaktivisten beschäftigt. Ohne Ergebnis. Da tut das geschäftige Graben und Hämmern einfach nur gut, die Kids bauen sich ein eigenes kleines Dorf mitten in der Stadt, unterhalb der Asthmastaffel. Unter sozialpädagogischer Anleitung wird nicht nur Sozialverhalten trainiert, auch handwerkliches Geschick wird geübt. Ich habe mich selbst bei einem Arbeitseinsatz davon überzeugt, dass beileibe nicht jeder 15jähriger Lauffener weiß, wie man eine Schaufel bedient, um ein Loch für einen Zaunpfahl auszuheben. Vom Lauffener Jugendrat angeregt und zusammen mit dem Skiclub umgesetzt wurde eine spektakuläre Dirtbike-Strecke beim Forchenwald. Sie soll im kommenden Jahr auch in den Freizeitbereich des Ganztagesbetriebs der Werkrealschule eingebunden werden. Sehr gut angelaufen ist auch PaulZ, ein Jugendtreff im katholischen Pauluszentrum, der gemeinsam von Stadt und Kirche begonnen wurde, natürlich überkonfessionell.

Schließlich konnte auch bei der Schulentwicklung zum Jahresende positiv bilanziert werden. Die neue grün-rote Landesregierung hat die Gemeinschaftsschule ausgerufen. Im Jahresverlauf zeichnete sich aber ab, dass auch örtliche Modelle genehmigt werden können. Lauffen strebt neben dem Gymnasium ein „Campus-Modell“, eine enge Zusammenarbeit von Werkrealschule (ehemals Hauptschule) und Realschule mit teilweisem und eben nicht für alle verbindlichem Ganztagesbetrieb an. Dabei ist eines klar: Krippe, Ganztageskindergarten Hort – all diese Betreuungsformen führen auch dazu, dass in der Sekundarstufe, der 5.- 10. Klasse eine große Nachfrage nach ergänzender Betreuung entstehen wird.

Voraussetzung für Investitionen, Unterhaltungsmaßnahmen und den Betrieb der zahlreichen Betreuungseinrichtungen sind solide Stadtfinanzen. Momentan sind in Lauffen die Rücklagen höher als die Verbindlichkeiten, auch künftig soll nur das Geld ausgegeben werden, das vorhanden ist. Mit Blick auf die anstehenden Großprojekte Sporthallenneubau und Neubau eines Kinderhauses wird das eine anspruchsvolle Aufgabe. Gerade der Ausbau des Betreuungsbereiches lässt die Personalkosten in die Höhe schießen. Ich möchte das mit nur zwei Zahlen verdeutlichen. Als ich im Jahr 1999 als Lauffener Bürgermeister begann, hatte die Stadtverwaltung in Rathaus, Bauhof, Kindergärten und Schulen insgesamt 160 MitarbeiterInnen, heute sind es 210.

Glücklicherweise können viele Aufgaben immer noch ehrenamtlich erledigt werden, der Gemeinsinn unserer Mitbürger macht dies möglich, hinzu kommt die enorme Spendenbereitschaft der Betriebe und der Bevölkerung. Das Ehrenamt zeigte sich 2012 beim Jubiläum unserer Freiwilligen Feuerwehr von seiner besten Seite, bei der Kinderspielstadt Little City, in zahllosen Aktivitäten von kirchlichen Gruppen, kultur- und sporttreibenden Vereinen. Auch bei der Stadtverwaltung ist Ehrenamt angesiedelt – zwei Beispiele: über das ganze Jahr hinweg haben sich 15 ältere Lauffenerinnen und Lauffener mit der Stadtgeschichte befasst und bereiten ein Buch zum 100jährigen Bestehen der Einheit von Stadt und Dorf im Jahr 2014 vor – Bilder und Geschichten aus 100 Jahren werden zusammengefasst und veröffentlicht. Um die jüngsten Lauffener geht es beim ehrenamtlichen Neugeborenenbesuchsdienst – jede Familie wird besucht, das Geburtsgeschenk der Stadt, ein Kapuzenhandtuch wird übergeben und über Hilfs- und Betreuungsangebote informiert. Das macht Mut, auch für 2013.

Es wäre schön, wenn ich in einem Jahr Neues über den Neckartalradweg oder das Hölderlinhaus in der Nordheimer Straße oder ein gelungenes Brückenfest berichten könnte.

Für mich persönlich habe ich dem Jahr einen Ausspruch des 26. amerikanischen Präsidenten Theodore Roosevelt vorangestellt:

Do what you can  
with what you have  
where you are

In diesem Sinne hoffe ich, dass Sie ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Start in das neue Jahr hinter sich haben und grüße Sie mit Musik unserer Jungtalente der Lauffener Musikschule aus Ihrer Heimatstadt Lauffen am Neckar

Ihr



Klaus-Peter Waldenberger

15. Januar 2013